

Wittgensteiner Zeitung

Mit den zwei Gratis-Beilagen:

„Der Wittgensteiner“ und „Illustriertes Familienblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 12.

Laasphe, Mittwoch den 9. Februar 1898.

23. Jahrgang.

Öffentliche Bekanntmachung.

In diesem Jahre finden Baumwärtertage statt und zwar sollen zu dem in Stromberg und Warburg aufschlagsmäßig 3 Provinzialstraßenanfseher und 17 Baumwärtler zu dem in Lüdinghausen 6 Provinzialstraßenanfseher und 14 Baumwärtler zugelassen werden.

Die Entsendung der Provinzialstraßenanfseher wird der Herr Landeshauptmann veranlassen.

Die Kurse zerfallen in einen Frühjahrskurs und einen Sommerkurs und dauern

1. in Stromberg vom 23. März bis einschließlich 6. April (15 Tage) und vom 25. bis einschließlich 30. Juli (6 Tage).

2. in Warburg vom 21. März bis einschließlich 2. April (13 Tage) und vom 22. bis einschließlich 27. August (6 Tage).

3. in Lüdinghausen vom 7. bis einschließlich 19. März (13 Tage) und vom 25. bis einschließlich 30. Juli (6 Tage).

Außerdem ist die Zulassung einiger Baumwärtler zu den Obstbaukursen in Laasphe erwünscht. Die Dauer des Kurses beträgt 12 Tage, im Sommer vom 1. bis einschließlich 6. August (6 Tage), im Herbst vom 20. bis einschließlich 23. September ds. Js. (4 Tage).

Hierbei mache ich darauf aufmerksam, daß solchen unbemittelten Personen, deren Ausbildung als Baumwärtler besonders wünschenswert erscheint, mäßige Beträge zur theilweisen Deckung der Kosten des Unterhaltes, während der Kursdauer als Unterstützung bewilligt werden können.

Wo es sich um Entsendung von Teilnehmern an diesen Kursen von Seiten der Gemeinden pp. handelt, sollen thunlichst solche geeignete Personen ausgewählt werden, welche am Wohnorte ein kleines Grundeigentum haben, auf dem sie nach erfolgter Ausbildung den Schnitt und die Pflege der Obstbäume betreiben können.

Einige Anträge auf Beihilfen sind durch meine Vermittlung an den Herrn Regierungspräsidenten zu richten.

Die Anmeldungen zu den Baumwärtertagen sind unmittelbar an den Director der Landwirtschaftsschule Dr. Wildhant in Lüdinghausen bezw. an den Leiter der Landwirtschaftlichen Schule Armbrustmacher in Stromberg bezw. an den Director der landwirtschaftlichen Winterschule Hartmann zu Warburg oder an den Postgarnier Hofstadt in Wittgenstein zu richten. Soweit dies ohne Nachtheil für den Unterrichtserfolg geschehen kann, dürfen die über die anschlagsmäßige Zahl hinausgehenden Anmeldungen berücksichtigt werden.

Laasphe, den 2. Februar 1898.

Der Landrath. v. Gersdorff.

Politische Wochenschau.

* Laasphe, 7. Februar 1898.

Giebt's Zolkkrieg mit den Vereinigten Staaten? Das gegenwärtig die am meisten erörterte Frage. Unsere Kaufleute wissen gewiß ein Lied davon zu singen, wie ihnen die Amerikaner das Leben erschweren, namentlich

Ein treuer Freund.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Esseg, das ist auch mein Fall und das wollte ich wissen!“ rief der Oberst lebhaft. „Wer nicht den Muth und die Kraft besitzt, sich selbst eine Stellung zu erkämpfen, der ist kein Mann nicht, der zieht die Knabenhosen nicht aus und wenn er sechzig Jahre alt wird. Sieh, mir ist es schon durch den Kopf hingefahren, daß die Weiden sich gern haben,“ ich glaube auch, daß sie zu einander passen werden, mich schreckte indessen der Gedanke zurück, daß Gotthelf an Ella's Vermögen denken könne. Sie wird einst ja reich werden, denn meine Frau war sehr vermögend und ich verbrauchte wenig. Es wiederstrebt mir, mein Kind einem Manne anzuvertrauen, der einst von ihrem Gelde zu leben hofft!“

„Halt!“ fiel Esseg lebhaft ein. „Hier meine Hand darauf, daß der Junge daran gewiß noch nicht gedacht hat, ich glaube, er weiß gar nicht, daß Du vermögend bist. Wenn er einst bei Dir um Ella's Hand anhält — und ich bin überzeugt, daß das geschehen wird — dann sage ihm, daß Ella nichts zu erwarten hat, und wenn Du dann auf seinem Gesichte nur den leisesten Schimmer einer Enttäuschung bemerkst, dann sage: nein, und obenein will ich Dir Alles geben, was ich besitze. Ich kenne ihn von Jugend auf!“

Der Oberst athmete tief auf. „Das ist mir lieb — sehr lieb!“ sprach er. „Und nun noch eins: Du sprichst kein Wort zu Gotthelf über das, was wir beredet haben!“

seit drüben Mac Kinley, dieses glattrasierte Muster eines kühl abwägenden Yankee, am Staatsruder sitzt, und uns allen ist ja auch zur Genüge bekannt, mit welcher schauerhaften Zunge in Fleischwaren, Getreide, Obst usw. uns die Amerikaner zuweilen beglücken. Aber trotzdem verursacht doch der Gedanke an einen Zolkkrieg vielen ein gelindes Grunzeln. Die deutsche Regierung hat die Einfuhr von mit Ungeziefer befallenen, frischem amerikanischen Obst verboten, um die Verbreitung der den Obstbau vernichtenden Schildlaus zu hemmen. Natürlich sind die Amerikaner sofort fuchtelwild geworden. „Gegenmaßregeln!“ schreit man drüben, und ein Heißsporn fordert sogar das Verbot der Einfuhr baumwollener Waren. Es ist nur gut, daß nichts so heiß gegessen wird wie es gefochet ist.

Wenig wie immer waren die Sitzungen des Reichstages besucht. Die Abgeordneten haben vermutlich in Rücksicht auf die kommenden Wahlen Wichtigeres zu thun, als die übernommenen Pflichten zu erfüllen. Recht glücklich führte sich der neue Postgewaltige, Herr v. Pöbbecke, am Donnerstag ein. Es zeigt sich also, daß der wohlfeile Spott über die Ernennung des „Hajarengenerals“ zum Nachfolger Stephans durchaus nicht angebracht war. Der rechte Mann am rechten Platz, so wird jeder Unbefangene jetzt urtheilen.

Einen kräftigeren Anlauf beginnen die Vorbereitungen für die neuen Reichstagswahlen zu nehmen; überall werden Verhandlungen zwischen den Parteivorständen über die Kandidatenfrage geführt, auch an Wahlreden fehlt es schon nicht, in der sächsischen Hauptstadt hat ein konservativer Parteitag stattgefunden. Nachdem von Seiten der maßgebenden Kreise in Berlin unverhüllt erklärt worden ist, in der Wirtschaftspolitik würden veränderte Wege eingeschlagen werden, treten natürlich diese wirtschaftlichen Fragen allenthalben in den Vordergrund. Sehr viel bemerkt in dieser Beziehung schon das Verbot der Einfuhr süßigen Obstes aus Amerika, die in den letzten Jahren einen außerordentlichen Umfang angenommen hatte. Zur Begründung werden sanitäre Rücksichten angegeben. In unseren Kolonien hat es verschiedentlich wieder kleine Kahlbälgerien mit den Eingeborenen gegeben; im ganzen schreitet aber doch die Entwicklung stetig und in erfreulicher Weise fort.

Aus Rindschau nichts Neues! Die Gerüchte, mit denen uns England ärgern wollte, daß nämlich Unruhen ausgebrochen und deutsche Matrosen ermordet worden seien, sind unbegründet. Der Mord an dem Matrosen Schulze ist schnell geklärt, der Mörder hingerichtet worden. Jetzt herrscht allenthalben Ruhe. Es scheint überhaupt, als sollte das ostasiatische Kriegsgewölk sich ohne jedes Unwetter auflösen.

Die deutsch-österreichischen Studenten haben ihre Demonstration gegen das vom Statthalter in Prag erlassene Verbot des Farbentragens geltend gemacht, überall in

„Muß ich Dir dies noch versprechen,“ entgegnete Esseg. Ihm die Hand entgegenstreckend. „Sieh, wenn er mir sein Herz anvertrauen würde, was er nicht thun wird, da ich kaum glaube, daß seine Hoffnungen bereits einen so kühnen Flug genommen haben, so würde ich ihm sagen: Mein Junge, das sind Sachen, von denen ein alter Junggeselle nichts versteht. Versuche Dein Glück, aber wenn es Dir nicht gelingt, dann sei vernünftig und laß den Kopf nicht hängen, denn ich als Arzt weiß, daß noch kein vernünftiger Mensch an unglücklicher Liebe gestorben ist, er müßte sich sonst eine Kugel durch den Kopf schießen, und das ist eben unvernünftig!“

„So, nun bin ich beruhigt,“ sprach Schrauff. „Gelingt es ihm jetzt, Ella's Herz zu gewinnen, dann mag er ruhig bei mir anknöpfen, ich werde nicht nein sagen, denn von seinem Charakter habe ich eine gute Meinung. Warten müssen sie freilich noch einige Jahre, denn sie sind eigentlich Beide noch Kinder.“

„Natürlich, natürlich!“ fiel der kleine Doktor vernünftig ein. „Ich glaube auch nicht, daß Gotthelf sein Herz früher verrathen wird, als bis er sich eine gefestigte Stellung errungen hat, die ihm gestattet, einen eigenen Herd zu gründen!“

Gotthelf hatte keine Ahnung davon, welches Glück würde er kaum im Stande gewesen sein, die Größe ihm allein war, auch nicht die leiseste Andeutung; er hatte dem Oberst sein Wort gegeben und daran hielt er fest.

Es war ein keineswegs erfreulicher Gegenstand, der dem kleinen Doktor durch den Kopf hinfuhr. „Gotthelf,“ sprach er,

den Universitäten beginnt ein Studentenstreik, indem die Vorlesungen der Professoren, gegen die man ja persönlich nichts hat, aus Prinzip gestört werden. Das Verfahren wird mit Recht von allen besonnenen Leuten gemißbilligt werden müssen. Wo die Wirren in der Habsburgischen Monarchie hinaus wollen, ist beim besten Willen nicht abzusehen und es ist schon zu verstehen, wenn dem Kaiser Franz Josef gerade angesichts seines 50jährigen Regierungsjubiläums „Amtsmüdigkeit“ zugeschrieben wird. Der österreichische Kaiser, heute ein Mann von 68 Jahren, hat während seines langen Lebens und während seiner ausgedehnten Regierung gewiß trübe Erfahrungen gemacht, aber kaum so trübe, so völlig eines freundlichen Abschlusses entbehrende, wie gegenwärtig. Niemand vermag zu sagen, was hier werden mag; denn es kann alles geschehen.

Die Engländer, die sich so lange mit den Russen herumgezankt hatten wegen ihrer Interessen in China, haben es wie so oft schon gemacht: der britische Leu, der erst so gewaltig gebrüllt hatte, knieft, wo er Ernst sieht, den Schweif zwischen die Beine und trollt sich. Damit ist denn die chinesische Frage erledigt. Aber auch nicht einmal gegen die russischen Pläne im Orient will man von London aus Einspruch erheben, man verläßt sich auf ein Abkommen mit Rußland, und — man weiß, daß man einen Krieg ohne Verbündeten mit Rußland führen müßte. Aber all dies Schappieren hilft John Bull nichts, Rußland ist in Asien viel zu weit vorgebrungen durch Steppen und Wüsten, als daß es nun Halt machen sollte, wo es an der Grenze reicher Landgebiete steht. Ohne Indien oder wenigstens einen Durchgang zum indischen Ozean, rentiert sich russisch Centralasien nur mäßig, mit freiem Weg zum Meer trägt es hundertfältig Zinsen. Und darum helfen alle solche Vereinbarungen nicht, das werden auch die Engländer erfahren, und ihre Minister könnten deshalb die weisen Reden mit welchen der Telegraph alle Tage die Welt bedeckt, ruhig für sich behalten. Im Kampfe mit den indischen Aufständischen erlitten die englischen Truppen wieder eine Schlappe. Wenn der Zar winkte, würde auch ganz Indien sich von Alt-England abwenden. In Petersburg ist — menschlicher Berechnung nach — das Spiel gewonnen.

Ein klein wenig Abwechslung in das eintönige Tagesgeschrei in Frankreich über die Dreyfusache brachte die Cassandrastimme des Exministers Lockroy. Dieser Politiker erneuert jedes Jahr seine Weherufe über den angeblich schlechten Zustand der französischen Flotte und ist damit der beste Helfer der Regierung, die zwar den schlechten Zustand nicht zugeben will, sich aber die Beihilfe Lockroy's bei neuen Forderungen für die Marine gefallen läßt. Bei dieser Debatte führte ein Abgeordneter, der sich für die Verhandlungen bei einem Marinebeamten um Material bemüht hatte, Beschwerde darüber, daß der Brief dieses Beamten an ihn erbrochen und des Begleichreibens beraubt worden sei. Die Regierung wollte

als er mit seinem jugendlichen Freunde gegen Abend allein spazieren ging, „vor einiger Zeit traf ich Deinen Onkel, den Förster, und ich erschrak fast, als ich ihn erblickte, denn der sonst so kräftige und trotz seines Alters noch jugendlich frische Mann war seit den wenigen Wochen, in denen ich ihn nicht gesehen hatte, um Jahre gealtert, seine Gestalt erschien mir wie ermattet, aus seinen Augen leuchtete mir ein tiefer Kummer entgegen, allein, da er mir nichts sagte, mochte ich ihn nicht fragen. Es ist nicht meine Art, mich in das zu drängen, was Andere zu verbergen suchen. Ich kenne Deinen Onkel seit langen Jahren und habe ihn stets lieb gehabt — zum ersten Male bemerkte ich bei ihm, der sonst das Leben so kindlich und unbefangen aufsaßte, eine innere Bitterkeit. Ich glaubte, er könne die Trennung von Grete nicht überwinden, denn ich weiß, wie sehr er an ihr hing, sie war der Sonnenschein seines Lebens, an sie hatte er sich mit aller Innigkeit angeklammert, als ihn Arnolds unglückselige That tief niederbeugte. Du warst damals noch ein Kind und weißt nicht, wie gewaltig er erschüttert war. Er hatte auf Arnold die größten Hoffnungen gebaut, derselbe hatte ihm nie zu ernstlicher Unzufriedenheit Veranlassung gegeben und nun traf ihn der schwere Schlag aus heiterem Himmel. Ich war damals oft bei ihm, denn ich befürchtete, daß er bei seinem schnellen Charakter seinem Schmerz durch eine Gewaltthat ein Ende machen werde, und ich bin fest überzeugt, daß es nur Grete war, die ihn von einem solchen Schritte zurückgehalten hat, denn sein Auge leuchtete stets auf, sobald es auf das Kind traf, sobald dasselbe schmeichelnd, lieblosend, heiter an ihn herantrat. Und Grete blieb sein Glückstern. Da fand ich es natürlich, daß es ihm im eigenen

weiter keine Auskunft geben, als daß sie erklärte, es sei eine Untersuchung eingeleitet. In Wirklichkeit scheint diese Untersuchung sich eher gegen jenen Beamten zu richten, als gegen die Verwaltungen, die an der Briefverletzung beteiligt sind. Die Regierung scheint somit den Verrat auszunutzen, ohne die Verräter bestrafen zu wollen. Der Prozeß gegen Zola rückt immer näher; diejenige Presse welche vor den Enthüllungen Furcht hat, möchten den Prozeß vermeiden wissen, indem Zola als — unzurechnungsfähig erklärt würde, eine Ausflucht, der man schon damals entgegen sah, als Zola seine Anklagen hinausgeschleuderte. Unter dem Gesichtspunkte der Ablenkung der Aufmerksamkeit kam den Anti-Dreyfuslern der Verleumdungsprozeß des Dreyfuslers Reinald gegen den fanatischen Rachefort gelegen. Das noch hinausgeschobene Urteil wird bei der jetzt herrschenden anti-semitischen Stimmung und bei der Furcht, zu den „Verrätern“ und „Spionen“ gerechnet werden, Reinald wohl keine besondere Freude und Genugthuung gewähren.

Plandereien aus der Gegenwart.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: „Die Einfuhr lebender Pflanzen und frischer Pflanzensäfte aus den Vereinigten Staaten ist gänzlich, die Einfuhr von Obst- und Obstabschnitten unter der Voraussetzung verboten, daß bei der an der Eingangsstelle vorgenommenen Untersuchung der Sendung das Vorhandensein der San Jose-Schildlaus festgestellt wird.“

In Amerika, das einen bedeutenden Anfuhrhandel mit Obst nach Europa und besonders nach Deutschland treibt, schien man anfangs geneigt, über diese Bestimmung, die den transatlantischen Obsthandel sehr erschwert, wenn nicht lahm legt, sich mächtig erregen und sie als eine gegen die amerikanischen Händler und Produzenten gerichtete Chicanerie auffassen zu wollen. Der Landwirtschaftsminister der Vereinigten Staaten hat sich jedoch veranlaßt gesehen, diese Erregung mit der Erklärung zu dämpfen, daß Preußen mit dem Erlaß des Verbotes in seinem Rechte sei und die Verbreitung des oben erwähnten, mit dem Namen des heiligen Joseph geschnittenen Thierleins in der That dem deutschen Obstbau verhängnisvoll werden könne. Wenn ein amerikanischer Minister sich zu solcher unumwundenen Gefährdung herbeiläßt, dann ist die Gefährlichkeit des von der deutschen Reichsacht getroffenen Anlasses sicherlich über jeden Zweifel erhaben, und die Regierung hätte, einerlei, ob Zustimmung oder Händlergeiz von drüben darauf erfolgte, schon früher den Bezug von amerikanischen Pflanzen und Obst unterbinden dürfen.

Wir sind für unsere mangelnde Aufmerksamkeit schon einmal durch den nach vielen Millionen zu berechnenden Reblauschaden, welchen wir ebenfalls Amerika verdanken, hart gestraft worden. Auf der anderen Seite haben wir die Erfahrung gemacht, daß rechtzeitige, umfassende Maßregeln einem Insektenschaden, wie er Deutschland in den 70er Jahren durch den Coloradoäfer drohte, gänzlich abgewehrt werden kann. Hoffen wir, daß auch in diesem Falle die Schutzmaßregeln gegen amerikanisches Ungeziefer früh genug aufgerichtet worden ist.

Die San Jose-Schildlaus soll in ihrer gefährlichen Art der Reblaus und dem Coloradoäfer nicht nachstehen. Sie sucht in erster Linie Obstbäume auf, verpflanzt aber auch sonstige Baumarten und Sträucher nicht. Man hat ihre Ansiedlungen schon auf Linden, Almen, Azazien und Weidenarten festgestellt. Jede Pflanzung, in der sich das Insekt eingenistet hat, ist bei seiner ungeheuerlichen Vermehrung und dem Mangel an wirksamen Bekämpfungsmitteln, kaum noch zu säubern. Nachdem man in Amerika das Weichen der betreffenden Bäume mit allen möglichen Stoffen erfolglos angewandt hat, ist man zur Räucherung mit Blausäuregas übergegangen, einem zwar wirksamen, aber kostspieligen und wegen der großen Giftigkeit des Gases für den Menschen sehr gefährlichen Mittel. Das Thier ist aus unbekannter Heimat kommend in den 80er Jahren zuerst in den ausgedehnten Obstplantagen Californiens aufgetreten und erhielt von der Stadt San Jose, deren Umgegend es in erster Linie mit seinem Besuche beglückte, den wunderlichen Namen. Heute sind alle 14 Staaten jenseits der Rocky Mountains völlig von diesem Thiere verheert, und bei der Heftigkeit des Klimas der Oststaaten der Union mit dem Deutschlands ist es außer Zweifel, daß die Schildlaus sich bei uns ebenso wohl

hause öde und kalt geworden war, als sein Viebling fehlte. Er ist nicht ein Charakter, um das leicht zu überwinden. Erst gestern Abend, als ich Grete im Theater sah, als ihr blaßes kummervolles Gesicht mir deutlich verrieth, daß sie nicht glücklich sei — erst da begriff ich die Umwandlung, welche mit Deinem Onkel vor sich gegangen ist. Er war vor wenigen Wochen hier — er weiß, daß Grete nicht glücklich ist und daß sie jetzt an ihm. Er sucht es zu verbergen, er trägt es für sich, denn seine Frau hat keine Ahnung davon, allein ich befürchte, daß es ihn aufzehrt. Du kennst ihren Mann, Du wußtest gestern Abend meiner Frage aus — was weißt Du von ihm?

Gottlieb schweig auch jetzt. Dürfte er sagen, was er von Klaus wußte?

„Dein Schweigen verräth mir, daß es nichts Gutes ist.“ fuhr Er fort. „Nun, ich will Dir erzählen, was ich von Klaus erfahren habe. Heute Morgen suchte ich Arnold auf, er erzählte mir, daß Klaus ein wüster Rebell sei, als sein Onkel hier gewesen ist, ist er erst früh am Morgen heimgekehrt, ohne seiner Frau mitzutheilen, daß er nicht heimkommen werde. Die ganze lange Nacht hindurch hat sie mit ihrem Vater vergebens auf ihn gewartet und ihre Worte haben verrathen, daß dies nicht das erste Mal gewesen ist. Mehr wußte Arnold nicht, für Deinen armen Onkel war es indessen genügend gewesen, zu erkennen, daß sein Kind nicht glücklich sei. Ich besuchte darauf einen alten Freund, den ich seit Jahren nicht gesehen hatte, und der Zufall fügte es, daß er Klaus näher kannte. Er kommt auf der Börse fast täglich mit ihm zusammen. Von ihm erfuhr ich Klaus' Vergangenheit, über welche er selbst Deinem Onkel gegenüber stets in sehr geschickter Weise geschwiegen. Er stammt aus einer kleinen Stadt in Ostpreußen, sein Vater ist ein durchaus einfacher, aber rechtlicher Mann, ein Handwerker gewesen. Dem Sohn hat der Beruf seines Vaters nicht genügt, wie er überhaupt nie zu einer dauernden, ernstlichen Arbeit Neigung gehabt hat. Er ist Kaufmann geworden. Als er seine Lehrzeit beenden beendete hatte, sind seine

beiden Eltern gestorben, und er ist dadurch in den Besitz eines kleinen Vermögens gelangt. Anstatt dieses zur Gründung eines eigenen Geschäftes zu benutzen, ist er mit dem Gelde hierher gekommen und hat kurze Zeit — wozu er schon früh eine besondere Neigung verrathen — hier ein sehr nobles, leichtfertiges und verschwenderisches Leben geführt. Er ist in Gesellschaft gerathen, die seine Neigung zum Leichtsinne noch mehr ausgebildet hat. Mein Freund gestand ihm eine große Befähigung zu, sprach ihm aber jeden sittlichen Gehalt und Charakter ab. Nach kurzer Zeit hat er sein ganzes kleines Vermögen in leichtfertiger Weise durchgebracht. Die Noth ist bereits an ihn herangetreten, da ist ihm das Glück günstig gewesen und er hat in einem angelegenen Bankhause eine Stellung als Buchhalter erhalten. In dieser Stellung ist er mit der Börse und dem Treiben an derselben bekannt geworden. Um sich selbst an den Spekulationen der Börse zu betheiligen, haben ihm die Mittel gefehlt, allein sein Glück oder Unglück hat ihm nach ungefähr zwei Jahren diese Mittel verschafft, er hat in der Lotterie eine nicht unerhebliche Summe gewonnen. Nun hat er seine Stellung in dem Bankhause aufgegeben und an der Börse selbstständig spekulirt. Das Glück ist ihm auch hier geblieben und er hat bedeutende Summen gewonnen. Mein Freund war nicht ungerecht, er schrieb nicht Alles dem Glück allein zu, sondern erkannte an, daß Klaus sehr klug und geschickt spekulirt habe. Der glückliche Erfolg hat ihn dann immer kühner gemacht und da seine Spekulationen meistens geglückt sind, hat sich bei ihm die unglückselige Idee ausgebildet, daß er stets gewinnen müsse. Mit seinem Vermögen ist zugleich sein Leichtsinne gewachsen. Er hat sich in einen wilden Tausch der Ausschweifungen gestürzt, hat, sich dem Spiele ergeben und leicht einen Kreis von Männern gefunden, welche dieselben Neigungen und Leidenschaften mit ihm theilten haben.

Bei dieser Gelegenheit sei dem deutschen Landmann und Gartenbesitzer nochmals in Erinnerung gebracht, daß das deutsche Reich seinen Bedarf an Obst, selbst in zufriedenstellenden Jahren, noch immer nicht durch eigene Produktion decken kann, und daß durch den Anbau klimatisch angepaßter, ertragreicher Sorten in jeder Gegend der Wohlstand bedeutend gehoben würde. Auch sei hier nochmals darauf hingewiesen, daß eine größere Verbreitung rationeller Hühnerzucht eintreten müßte, und das deutsche Reich heute für fremde Eier annähernd jährlich soviel Geld an das Ausland bezahlt wie für fremde Frucht.

Goldene Worte

find es, welche der Dichter Carl von Holtei — dessen hundertjähriger Geburtstag kürzlich begangen wurde — über die Natur geschrieben hat. Dieselben lauten wie folgt:

„Alles, was ich sonst erwog, auch was ich für ein höchstes Ziel des Bestes erkannte, und was mich, wenn es mein war, übermäßig entzückte, — nie und nimmer blieb es mein, ohne daß Ueberdruß, Neue, Gleichgültigkeit, Eiferjucht, Zweifel — wer Teufel mag alle Teufel nennen! — mich geblöht hätten. Aber unter lauschigen Bäumen, auf Quendel und blühender Haide zu liegen, den summennden Vienen, den emstigen Ameisen zu lauschen, das Gewirke der kleinen Waldvögel zu vernehmen, den Buntspecht an die Rinde hundertjähriger Fichten klopfen zu hören, daß es weit im Walde wiederhallt, die Stadt und das Leben der Menschen vergessen und dem Walde und dem Leben der Thiere sich zuzuwenden, mit einem Worte, ein Mensch zu werden, wo man aufhört, Mensch mit anderen Menschen zu sein, und nur Einem zu gehören, der vertraut und liebevoll die Heiligkeit dieses Gottesdienstes versteht und theilt, — das ist eine Freude, welche mir stets neu und jung bleibt, daran ich niemals überdrüssig werden kann. Und wäre es vergönnt, so zu sterben, — ohne Kette, Bettel, Wälder, Arzneisägen, an einem lauen Sommerabend, eingegeben vom Schalle der Finken . . . das müßte ein schöner Tod sein!“

Kurze Mittheilungen.

— Eine ganz enorm hohe Luftbarkeitssteuer hat die Polizei in Bremerfeld (Weßfalen) den dortigen Gastwirten auferlegt. Diese sollen für die Benutzung der Spieluhren und Musik-Automaten in ihren Lokalen eine Steuer von fünf bis zehn Mark pro Tag zahlen. Da die Einnahmen aus diesen Musik-Automaten kaum in einem Monat so viel betragen, wie an einem einzigen Tage an Steuer erhoben werden soll, so sind die Musik-Instrumente aus den Lokalen in Bremerfeld verschwunden.

Gassel, 6. Febr. Heute Morgen 6 Uhr entgleiste die Maschine des Personenzuges 451 Waldbappel-Gassel bald hinter Station Waldbappel vor der Wohnabridde. Die Maschine und drei Personenzüge stürzten den Damm hinunter. Lokomotivführer, Heizer, 1 Schaffner und 7 Reisende wurden hierbei leicht verletzt. Maschine und Wagen sind erheblich beschädigt. Die Ursache der Entgleisung ist wahrscheinlich ein Schienenbruch.

Die Erdbebenbewegungen in Gießen sind in der letzten Zeit wieder recht häufig verspürt worden. Am Sonnabend sind nicht weniger denn acht Stöße beobachtet worden. Ein Stoß gegen 9¹⁵ Uhr wird mit einem Vorstommis auf dem Götteslegensbach in Verbindung gebracht. Dort plagte an einem der größten Kessel ein Kupferrohr von 7 Zoll Durchmesser, welches einem Dampfdruck von 7–8 Atmosphären Widerstand zu leisten hatte. Infolge dieses Stoßes ist ein Teil der Hinterfront des Hauses Ramberg 48 eingestürzt. Eine Person ist leicht verletzt worden. Die Häuserzerstörungen durch die Erdbebenbewegungen gehen immer weiter.

— Einen unschuldigen Spaß machten sich dieser Tage in Jena einige Studenten, indem sie bei dem Verfracht des vom Abbruch des Stadthauses herrührenden Bauholzes einen Teil kauften, fortzuschleppen und an Bedürftige verschenken. Solchen „Uff“ kann man sich gern gefallen lassen.

Kiel, 5. Februar. Heute früh 7 Uhr ist von unserer Marine eine Dampfmaschine mit 17 Mann im Hafen gekentert.

beiden Eltern gestorben, und er ist dadurch in den Besitz eines kleinen Vermögens gelangt. Anstatt dieses zur Gründung eines eigenen Geschäftes zu benutzen, ist er mit dem Gelde hierher gekommen und hat kurze Zeit — wozu er schon früh eine besondere Neigung verrathen — hier ein sehr nobles, leichtfertiges und verschwenderisches Leben geführt. Er ist in Gesellschaft gerathen, die seine Neigung zum Leichtsinne noch mehr ausgebildet hat. Mein Freund gestand ihm eine große Befähigung zu, sprach ihm aber jeden sittlichen Gehalt und Charakter ab. Nach kurzer Zeit hat er sein ganzes kleines Vermögen in leichtfertiger Weise durchgebracht. Die Noth ist bereits an ihn herangetreten, da ist ihm das Glück günstig gewesen und er hat in einem angelegenen Bankhause eine Stellung als Buchhalter erhalten. In dieser Stellung ist er mit der Börse und dem Treiben an derselben bekannt geworden. Um sich selbst an den Spekulationen der Börse zu betheiligen, haben ihm die Mittel gefehlt, allein sein Glück oder Unglück hat ihm nach ungefähr zwei Jahren diese Mittel verschafft, er hat in der Lotterie eine nicht unerhebliche Summe gewonnen. Nun hat er seine Stellung in dem Bankhause aufgegeben und an der Börse selbstständig spekulirt. Das Glück ist ihm auch hier geblieben und er hat bedeutende Summen gewonnen. Mein Freund war nicht ungerecht, er schrieb nicht Alles dem Glück allein zu, sondern erkannte an, daß Klaus sehr klug und geschickt spekulirt habe. Der glückliche Erfolg hat ihn dann immer kühner gemacht und da seine Spekulationen meistens geglückt sind, hat sich bei ihm die unglückselige Idee ausgebildet, daß er stets gewinnen müsse. Mit seinem Vermögen ist zugleich sein Leichtsinne gewachsen. Er hat sich in einen wilden Tausch der Ausschweifungen gestürzt, hat, sich dem Spiele ergeben und leicht einen Kreis von Männern gefunden, welche dieselben Neigungen und Leidenschaften mit ihm theilten haben.

(Fortsetzung folgt.)

Ertrunken sollen 10 Mann sein, die übrigen wurden vom Panzerjacht „Hagen“ gerettet. Die Pinasse ist untergegangen, der Kessel ist explodiert. Es herrscht ein stürmischer Nordost, das Hochwasser hat die Quais teilweise überflutet. Wolffs Bureau meldet uns darüber: Im hiesigen Hafen kenterte eine Dampfmaschine mit der Abführungsmannschaft der Kaiserlichen Werft. Neun Matrosen und drei Werftarbeiter sind ertrunken. Drei Matrosen wurden gerettet.

— Zur Bekämpfung der ägyptischen Augenentzündung fordert der Magistrat von Königsberg abermals 6000 M. Die Zahl der kranken Kinder, die an 1800 betragen hatte, ist durch die ärztliche Hilfe bis auf 400 gesunken. Acht Ärzte sind dauernd mit den Erkrankten beschäftigt. Durch ärztliche Vorkehrungsmaßregeln wird eine Uebertragung der Krankheit auf die Familienmitglieder der Kinder fast stets verhütet.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 8. Febr. Wie aus dem Inseratentheil der heutigen Nummer ersichtlich, findet nächsten Sonntag den 13. Februar, Abends 8 Uhr im Koch'schen Saale ein von dem hiesigen Schützenverein arrangirtes Militär-Concert mit darauf folgendem Kränzchen statt. Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Hess. Jäger-Bat. (Königin Marguerite von Italien.) Wir versehen dabei nicht, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß nach dem uns vorliegenden Programm zu urtheilen, dem kunstsinnsigen Publikum von Laasphe und Umgegend durch diese Veranstaltung gegen ein geringes Eintrittsgeld ein besonders genussreicher Abend in Aussicht steht, wie solcher sich selten genug in unserem Städtchen bietet. Es ist daher dem Schützenverein, welcher weder Mühe noch Opfer gespart hat, seinen Mitgliedern wie der hiesigen Einwohnerschaft auch zur Winterzeit einige genussreiche Stunden zu verschaffen, von Herzen ein gut bezeugtes Haus zu wünschen.

Laasphe, 8. Febr. Zum Rektor der hiesigen Stadtschule ist der seminaristisch gebildete Herr Rektor Laurisch in Mühlberg a. d. Elbe seitens der königlichen Regierung in Ansbach ernannt. Herr Laurisch wird am 16. April seine neue Stellung antreten.

Grundtebrück. Es herrscht hier noch vielfach die Meinung, besonders bei denjenigen, die es angeht, daß der im hiesigen Rath. Verfall verübte Unfug keine weiteren gerichtlichen Folgen nach sich ziehen würde, vielmehr ungegüht bleiben werde. Demgegenüber können wir jedoch den Verursachenden nur anempfehlen, sich nicht so sehr in Sicherheit zu wiegen, denn so viel uns bekannt, hat der Staatsanwalt die Sache in der Hand und wird, sobald die Untersuchung abgeschlossen ist, gegen die sämtlichen Beteiligten Anklage erheben.

Grundtebrück, 7. Febr. Der Schnee liegt in hiesiger Gegend jetzt stellenweise so hoch, daß die Bahnverwaltung vor den ersten Zügen Bahnschleichen zum Freimachen der Strecke fahren läßt. Auch die Straße mußte mit dem Schneefall befahren werden.

Gießhaußen, 7. Febr. Unsere Leser werden sich gewiß des erschütternden Unglücksfalles noch erinnern, der sich am Freitag den 6. Aug. v. J. in der Rittersgauer Gemeindegasse bei Hainchen (Kr. Siegen), Abends gegen 7 Uhr ereignete. Der königl. Forstinspektör Sieben, welcher sich in genanntes Hausbergjagdrevier zur Ausübung der Jagd auf Rebhühner begeben hatte, war dabei durch den unglücklichen Schuß eines Jagdberechtigten, des etwa 18 Jahre alten Hugo Lampe, eines Pflegejohannes des Jagdpächters Rentners Merklingshaus aus Barmen, um sein blühendes Leben gekommen. Die Untersuchung wurde sofort vom Amtsgericht Dillenburg eingeleitet. Die Festigung des Thäters ergab Folgendes: Der Schuß war in einer Entfernung von 16 m von dem an der Erde liegenden Lampe abgegeben und hatte den einen mit Rasen bedeckten Weg entlang durch den Sieben in den Kopf getroffen, daß der Tod sofort eingetreten war. Sieben und Lampe hatten sich am 4. August, also zwei Tage vorher, bei Gelegenheit eines Scheibenschießens verabredet, am 6. August, Abends zwischen 7 und 8 Uhr, zur Ausübung der Jagd auf Rebhühner im bezeichneten Revier sich zu treffen. Weiter und wohlgerathen verließ Sieben gegen Abend seine Wohnung und lag 1/8 Uhr schon entseelt am Boden. Der auf so traurige Weise ums Leben gekommene Hilfsförster Sieben hatte kurze Zeit vorher sein Examen als Förster bestanden und sollte ihm demnach eine Försterstelle übertragen werden. Derselbe war ein tüchtiger Beamter und wegen seines freundlichen Wesens allgemein beliebt. Wie uns nun mitgetheilt wird, fand am heutigen Montag, den 7. Februar gegen den unvorsichtigen Schützen Hugo Lampe wegen fahrlässiger Tödtung des Kgl. Forstinspektörs Sieben die gerichtliche Verhandlung vor der Strafkammer in Weimar statt, da der Thäters nicht mehr auf weislichem, sondern auf nassem Boden liegt. Das Urteil werden wir in nächster Nummer bringen.

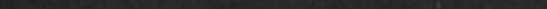
Verschiedenes.

Marburg, 5. Februar. (Strafkammer.) Eine Verhandlung, die auch für die Leser unseres Blattes nicht ohne Interesse sein dürfte, beschäftigte heute die hiesige Strafkammer. Es handelte sich dabei gewissermaßen um jugendliche Räuber, und zwar, wie unseren Lesern noch einmündlich sein wird, um diejenigen, welche im verflochtenen Gerüst einen Einbruch in das Laaspheer Postgebäude beabsichtigt hatten. Aus der Untersuchungsschrift vorgeführt wurden nämlich 1. der 17-jährige Waderleiting Robert Runge, 2. der 12-jährige Schultze Robert Müller und 3. der 14-jährige Schneiderlehrling Joseph Kleinjohann, sämtlich von Wehbach bei Siegen, welche sich wegen Landstreicherei und damit verknüpften Diebstählen, verurtheilt und vollstreckt hatten. Im Ganzen handelte es sich um 13 Fälle, die theilweise so raffiniert ausgeführt wurden, daß wir auf dieselben eingehen wollen. Die drei Angeklagten, welche einen ganz intelligenten Eindruck machen und auch sonst anständig erzogen sind, sagten den Entschluß, zusammen auf die „Walze“ zu gehen. Am 17. Oktober v. J. erschien nämlich der 12-jährige Müller bei dem Waderleiting Runge, zeigte diesem einen Wanderstein und erzählte, daß man mit diesem Papier ohne Geld überall gut durchkommen könne, denn auch jedem Bürgermeister zeige man den Stein vor und erhalte dann ein Geschenk von 50 Pfennigen. Vor einigen Tagen sei ihm ein Junge begegnet, der jetzt in Siegen bei einem Karroussel wäre, und habe ihm erzählt, daß in einem entfernten Walde eine größere Summe Geld vergraben sei; er wisse den Platz genau und da könnte man doch einmal hingehen. Runge leuchtete dies ein und so beschloßen sie dann auch, noch den Kleinjohann mitzunehmen. Beide gingen deshalb zu dessen Meister und erzählten diesem, in der Familie seines Lehrlings, welche in einem anderen Orte wohnt, sei ein Unglück passiert, der Josef solle nach Hause kommen. Letzterer ging auch sofort mit und nun setzten die beiden Verführer unterwegs diesen von dem gefassten Entschluß in Kenntniß. Alle drei berathschlagten nun, daß man mittelst eines Fährtrades noch schneller nach Siegen kommen könne. Sie begaben sich deshalb zunächst nach Kirchh., wo vor einem Hause einen Radfahrer abgestiegen war und das Rad vor der Thüre stehen gelassen hatte. Während Müller und der Kleinjohann bereits vorstiegen, ging Runge, der schon früher ein Jahr lang die Präparandenkassette befehligt hat, auf das Rad los, legte sich darauf und fuhr am hellen Tage ab hinter seinen Reifetollen her. Da es gerade Sonntag war, so wurde gegen Abend das Rad im Walde verborgen, bis zum anderen Tage, wo die eigentliche Reise, vorerst nach Siegen, angetreten werden sollte. Am Montag Morgen trafen sich die drei und marschierten los; während einer immer fuhr, liefen die anderen nach und so kamen sie dann gegen Abend hungrig in dem Dorfe Büschhütten an. Unter der Angabe, daß sie von dem Fabrikanten Eigennüller in Neunkirchen fortgeschickt

n sie dann gegen
ter der Angabe
chen fortgeschid

Ballhandschuhe
in allen Preislagen zu haben bei
Leinsohn, Emilie Baumann,
Modistin.

Kaffee,
 roh und gebrannt, in ganz vor-
 züglicher Qualität und verschie-
 denen Preislagen empfiehlt
 Laasphe. **Werner Schäfer,**
 Bahnhofstraße.



Laaspher Schützenverein.

Am Sonntag den 13. d. Mts.
im Saale des Herrn Koch am Bahnhof von Abends 8 bis gegen 11 Uhr

CONCERT (mit ausgewähltem Programm), nachdem BALL.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des 11. Jäger-Bataillons (Königin Marguerite von Italien.)
Programm folgt in nächster Nr.

Eintrittspreise:

1. Für Damen	0,25 Mk.
2. " Mitglieder	0,50 "
3. " junge Leute unter 20 Jahren	0,50 "
4. " Nichtmitglieder	1,00 "

Um zahlreiches Erscheinen wird freundlichst gebeten.

Der Vorstand.

Stephan Münch, Cassel Gemüse-, Feld-, Gras- und Blumensamen- Gegründet 1796. handlung. 102. Jahrgang.

Mit dem heutigen Tage übertrug ich den Alleinverkauf meiner als echt und vorzüglich feinkräftig bekannten Samereien für Laasphe Herrn G. Vollmar daselbst und bitte ich meine werthen langjährigen Abnehmer, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch auf meinen Vertreter übertragen zu wollen.

Genannte Firma verkauft meine Samereien zu Originalpreisen in Originalverpackung und sind Preislisten bei derselben unentgeltlich zu haben.

Gummi-Ueberschuhe,

echt russische in großer Auswahl, Arbeiter-Schaftstiefel genagelt, sowie alle sonstigen Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder empfiehlt unter Zusicherung billigster Bedienung

Laasphe. Friedr. Schäfer.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magentrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen starken, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, sowie Blutauflagerungen in Leber, Milz und Pfortader (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befreit jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blut- mangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverfinsternung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiebern oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben zu Mk. 1,25 u. Mk. 1,75 in:

Erndtebrück, Gilsenbach, Berleburg, Ferndorf, Crombach, Netphen, Weidenau, Altenhundem, Schmollenberg, Hallenberg, Battenberg, Wiedenkopff, Straßberg, Siegen u. f. w., in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein!

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 140,0, Cberelchensaft 150,0, Kirschst 320,0, Fenchel Anis, Helenenwurz, amerik. Kraftwurz, Engianwurz, Kalmuswurz aa 10,0.

Sonntag den 13. Februar cr., Nachm. 3 Uhr
im Saale des Gastwirths Wald hiersebst

Versammlung

sämmtlicher Krieger-Vereins-Vorstände des Kreises.

- Tagesordnung:
1. Bildung eines Kreis-Krieger-Verbandes.
 2. Anschluß des Verbandes an den Deutschen Kriegerbund.
 3. Abhaltung eines Kreis-Kriegerfestes.

Berleburg, den 2. Februar 1898.

Der Landrath

v. Gersdorff.

Spar- und Vorschußverein Laasphe.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die statutenmäßige Generalversammlung findet

Mittwoch den 16. Februar cr., Nachm. 3 Uhr

im Lokale des Herrn Schuppener (Wittgensteiner Hof) hiersebst statt,

zu welcher die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

Bericht über den Stand des Vereins pro 4. Quartal 1897.

Spar- und Vorschußverein Laasphe. Eingetragene Genossenschaft

mit unbeschränkter Haftpflicht.

Jonas. Imgardt. F. Schäfer.

CONSTANTIN WEISS & CO., HILCHENBACH WEINHANDLUNG.

Weingutsbesitzer in Biebelshelm bei Bingen a. Rh.

Cigarren, Cigaretten-Import und Versand.

SECT SOEHNLEIN & CO., SCHIERSTEIN.

Allein-Verkauf für die Kreise Siegen, Wittgenstein und Olpe.



J. Baumann, Uhrmacher, Laasphe

empfiehlt als passende Geschenke

goldene und silberne

Herren- und Damen-Uhren,

Regulateure und Weckuhren.

Große Auswahl in Uhrenketten, sowie alle Schmucksachen

in Gold-, Silber-, Corall- und Granatwaaren.

Die neuesten Muster in Alfenide,

sind stets zu den solidesten Preisen auf Lager.

Rathenower Brillen, auch Barometer und Thermometer

billigst vorrätig.

Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Sämmtliche

Wollewaaren,

als:

Kapuzen, Shawls, Tücher, Kragen, Handschuhe, Unter-

jacken und Unterhosen etc. etc.

werden von jetzt ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Laasphe. Fr. Metz.

Für Confirmanden

empfehle

rein wollene und halbwollene

Kleiderstoffe,

Cashmir, Double, Crepe, Kips,

Damast, Ottomane,

Tuche und Burkins.

Vorhemden, Kragen, Manschetten,

Handschuhe, Schlipse und Hosen-

träger.

Neuheiten

in Kleiderstoffen und Burkins nach

Musterzeichnungen der ersten Ja-

briken, größte Auswahl, zu sehr

billigen Preisen.

Laasphe. J. J. Metz.

gegenüber dem Springbrunnen.



Löwenwarter & Co.

(Commandit-Gesellschaft)

zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher Apotheken

sowie staatlicher und städtischer

Krankenanstalten, offerirt

COGNAC

von vielen Ärzten als Stärkungsmittel empfohlen.

zu M. 2,50 pr. Fl.

*** 3.50 " " Die Analyse des

*** 4.50 " " verzeild. Chemikers

*** 5.50 " " lautet: Der

Cognac ist künstlich zusammengesetzt wie die meisten

französischen Cognacs und ist deshalb vom chemischen

Standpunkte aus als roth zu betrachten.

Käuflich zu Originalpreisen in

1/1 u. 1/2 Literflaschen in Erndte-

brück bei Herrn Emil Dürich,

(Wittgensteiner Hof.)

Bekanntmachung.

Behufs Ausbildung im Verwaltungsdienst wird von dem Unterzeichneten ein junger Mann mit guter Schulbildung zum sofortigen Eintritt gesucht.

Laasphe, den 31. Januar 1897.

Der Bürgermeister

Koop.

Ich nehme Werg und Flachs

gegen

Leinen, Halbleinen

und Gebild

bei billigster Berechnung des

Web- und Spinnlohns.

M. E. Stern,

Siegen, Sandstraße.

Gut erhaltener 10spiger Jagdwagen

und gebrauchten Landauer

verkauft billig

Joh. Ph. Schuß,

Siegen.

Fußmatten

in allen Sorten äußerst billig bei

Laasphe. Werner Schäfer.

Bahnhofstraße.

Ein Junge, welcher das Schlo-

fer- und Schmiede-Handwerk

erlernen will, als Lehrling ge-

sucht.

Wiedenkopff. Carl Wehrmann,

Schlossermeister.

Einem Schuhmachergesellen

sucht auf sofort

Laasphe. Aug. Schröder,

Königsstraße.

Ein

Schmiedegeselle

wird gesucht von

Jacob Buch in Ferndorf.

Zwei tüchtige Schreiner gesellen

gegen guten Lohn auf dauernde

Beschäftigung gesucht.

Albert Schweisfurth jr.,

Gilsenbach.

Ein ordentlicher Junge, der

auch etwas Landwirthschaft ver-

steht, findet Stelle.

Hotel Röb,

Weidenau a. d. Sieg.

Gebrüder Cordes

Hagen i. W.

empfehlen für

Wiederverkäufer:

Strickgarne, Rock- und Zefir-

wolle,

Wescheder Wollgarne,

Strümpfe und Socken eigener

Strickerei,

Biberhenden, Normalhenden,

Jacken, Unterhosen,

blaueleene Arbeiterzeuge,

Wollwaaren, Weißwaaren,

Washmengarne, Häfelgarne,

Seide, Zwirne, Bänder,

Eigen, Seifen, Parfümerien,

Portemonnaies,

sowie sämtliche zum Hausiren

geeignete harte

Kurzwaaren

zu den

billigsten Engrospreisen.

Preislisten gratis und franko

Conserben in Büchsen

als:

Erbisen, fein und mittel,

Schnittbohnen,

Stangenbargel,

Pfirsiche, halbe

Erdbeeren, (Ananas)

Mirabellen, Meher

Kirschen, schwarz ohne Stein

empfehlst billigst

Laasphe. Friedr. Meh.

Empfehle

Rohkaffee's

in allen Preislagen. Gebrannt

Kaffee's garantirt rein schmeckend.

Eigene Brennerei.

Laasphe. Aug. Mittelmann.